

NEWSLETTER 4-2011 VON BILDUNG THURGAU

Seit dem Versand des letzten Newsletters ist bereits einige Zeit verstrichen. Einerseits gab es in der Zwischenzeit nur wenige wichtige News, welche hätten vermeldet werden können, andererseits werden viele zentrale zukünftige Geschäfte wie BAJAZ, Werken und Gestalten, Überprüfung der Besoldungsgrundlagen sowie der Lehrplan 21 zurzeit departementsintern oder auf nationaler Ebene bearbeitet.

Bildungspolitisches Podium mit Vertretungen aller Fraktionen im Grossen Rat

Vertretungen aller Fraktionen im Grossen Rat diskutierten an der Delegiertenversammlung vom 23. November 2011 unter der Leitung von Marc Haltiner, stellvertretender Redaktionsleiter der Thurgauer Zeitung, über die Resolution von Bildung Thurgau, den Lehrplan 21 und über die Notwendigkeit eines Untergymnasiums im Kanton Thurgau. Ueli Oswald (FDP), Andreas Wirth (SVP) und Cäcilia Bosshard (CVP/GLP) zeigten sich über die Härte der Resolution erstaunt. Für die Belastung der Lehrpersonen hätten sie zwar Verständnis, aber sie wiesen darauf hin, dass momentan keine Möglichkeiten bestünden, auf die Forderungen einzugehen. Urs-Peter Beerli (EVP/EDU) bemerkte zur Resolution, sie sei zwar «schön zu haben, aber die Quadratur des Kreises». Sie komme zur Unzeit. Vehement für die in der Resolution geforderte zweite Klassenlehrerstunde setzte sich Walter Hugentobler (SP) ein. Sekundarlehrer Josef Brägger (Grüne) fand, dass die Schule als eine der letzten verbliebenen Institutionen, die eine gesellschaftliche Integrationsaufgabe wahrnehme, eine gewisse Sonderbehandlung geniessen dürfe. Er stehe hinter der Resolution.

Einig waren sich die Anwesenden, dass der Lehrplan 21 ein Schritt in die richtige Richtung sei. Schliesslich gehe es darum, «dass man aufzeigen kann, was ein Kind oder ein Jugendlicher wirklich kann.». Das letzte offizielle Thema – «Müsste das Untergymnasium wieder eingeführt werden?» – wurde kaum kontrovers diskutiert. Als Grund dagegen nannte Ueli Oswald, dass kleine Schulen Mühe hätten, weil Sekundarschüler fehlen würden. Josef Brägger wusste aus der Forschung zu berichten, dass in der Schweiz eher tendenziell zu früh als zu spät selektioniert werde. 12-Jährige sollten nicht aus ihrem angestammten Beziehungsfeld gerissen werden. Für Urs-Peter Beerli und Cäcilia Bosshard wäre das Untergymnasium eine Möglichkeit von Begabtenförderung, während Andreas Wirth sich überzeugt zeigte, die Sek I könne diese auch leisten. Walter Hugentobler erinnerte daran, dass der stets abnehmende Anteil an Knaben in den Mittelschulen mit der Frage des Übertrittalters zusammenhänge. Die anschliessende Diskussionsrunde hätte zeitlich stark erweitert werden müssen, um auf all die seitens der interessierten Delegierten gestellten Fragen eingehen zu können.

Image- und Informationskampagne „Unsere Schule ist die Beste“

Die Geschäftsleitung von Bildung Thurgau inklusive aller Teilkonferenzen anerkennt und begrüsst die Kampagne, welche die Attraktivität des Lehrberufs aufzeigen soll, ausdrücklich. Die Steigerung der Attraktivität des Lehrberufes ist und bleibt aber Sache des Arbeitgebers und liegt in dessen Verantwortung. Wir Lehrpersonen müssen unseren Anteil leisten, indem wir unsere Arbeit motiviert und in hoher Qualität erbringen.

Zur Kampagne „Unsere Schule ist die beste!“ gibt die Geschäftsleitung folgendes zu bedenken: Zu einer „besten Schule“ gehören die besten Schulleitungen, die besten Schulbehörden, die beste Bildungsverwaltung und nicht nur die besten Lehrpersonen! Dass die Erhöhung der Attraktivität des Lehrberufs ein zentrales Anliegen aller ist und konkreter Massnahmen bedarf, ist unbestritten. Aus Sicht der Geschäftsleitung Bildung Thurgau ist ein Beruf dann attraktiv, wenn auch die Rahmenbedingungen stimmen. Aber Attraktivität darf nicht mit Berufszufriedenheit gleich gesetzt werden.

Postadresse

Bankplatz 5
8510 Frauenfeld

Telefon und Fax

T 052 720 15 41
F 052 720 17 13

Internet

E info@bildungthurgau.ch
W www.bildungthurgau.ch

Ob wir unseren Beruf mit Freude und Engagement ausüben und ob wir dabei auch mit den Arbeits- und Anstellungsbedingungen einverstanden sind, sind klar zu unterscheidende Standpunkte.

Dialog Schule und Politik

Für die Umsetzung unserer Resolution ist es zwingend, dass die Mitglieder des Grossen Rates und weitere Persönlichkeiten aus Politik, Gewerbe und Wirtschaft über unseren Schul- und Arbeitsalltag aufklärt und sensibilisiert werden. Entscheidend dabei ist eine regelmässige Kontaktpflege. Noch besser wäre der Einsatz möglichst vieler Lehrpersonen in den Ortsparteien und letztendlich im Grossen Rat. Die Geschäftsleitung kann diese Sensibilisierung zwar initiieren, bei der Umsetzung ist sie aber auf die Mithilfe aller Mitglieder angewiesen. Werden Sie vermehrt politisch aktiv! Wenn Bildung Thurgau und damit die Lehrerschaft politisches „Gehör“ finden will, müssen wir alle nebst der Arbeit in unseren Schulzimmern ins Alltagsleben treten und unsere Sorgen und Anliegen glaubhaft und sachlich vertreten.

Aufgaben Klassenlehrpersonen

Schulklassen zu führen ist anspruchsvoller geworden und umfasst heute weit mehr als „vor der Klasse zu stehen“. Klassen brauchen pädagogische Führung zu einer arbeitsfähigen Lerngemeinschaft. Diese bildet sich nicht von selbst, sondern erfordert eine Reihe von Führungsleistungen. Für besondere individuelle Bedürfnisse braucht es die Klassenlehrperson, welche einerseits gegenüber den Lernenden bzw. den Eltern für Anliegen und Gespräche zur Verfügung steht und andererseits den Kommunikationsaufgaben in Konfrontationen und Problemstellungen gewachsen ist. Im zunehmend arbeitsteiligen Lehrbetrieb mit Fachlehrpersonen und Teilpensenlehrkräfte muss sie den stimmigen Zusammenhang des Unterrichtsbetriebs hüten. Sie sind auch die primäre Ansprech- und Vermittlungsadresse für Belange der ganzen Klasse. Alle diese Aufgaben sind nur leistbar, wenn die verantwortlichen Lehrpersonen dafür über die entsprechenden Kompetenzen sowie die nötigen zeitlichen Ressourcen verfügen. Deshalb setzt sich Bildung Thurgau auch weiterhin für eine angemessene Entlastung der Klassenlehrpersonen ein.

Newsletter

Rückmeldungen und Fragen zu den Inhalten des Newsletters können an die Präsidentin unter anne.varenne@bildungthurgau.ch gerichtet werden. Falls Sie den Newsletter nicht mehr erhalten möchten, teilen Sie dies bitte unter info@bildungthurgau.ch mit.

Die Geschäftsleitung von Bildung Thurgau wünscht Ihnen und Ihren Angehörigen besinnliche und erholsame Festtage, einen fröhlichen Rutsch ins neue Jahr und für 2012 alles Gute. Wir freuen uns, Sie auch im nächsten Jahr wieder zu unseren Leserinnen und Lesern zählen zu dürfen.

Freundliche Grüsse
Bildung Thurgau



Anne Varenne
Präsidentin



Roland A. Huber
Co-Präsident